

# Bibliographie der Arbeiterdichtung des deutschen Sprachraumes

mit Einfluß des Arbeiterbildungswesens

Verfasser: Gerhart Baron

Archivar der Arbeiterkammer in Linz.

LINZ an der Donau, am 1. Oktober 1959.

Oberösterreich,  
Volksgartenstraße 40.

An Herrn

Univ.-Prof. Dr. Georg LUKACS,  
B U D A P E S T.

Sehr geehrter Herr Professor!

Eigentlich weiß ich nicht, wie ich Sie anreden soll, und so wählte ich die alltäglich-normale Form. Seinerzeit waren Sie nämlich gleich mir Mitglied des BPRS; denn ich rief in meiner Heimat in Hindenburg O/S die Industriegruppe Oberschlesien des BPRS ins Leben, die 14 Mitglieder hatte; mein Freund, der Oppelner Arbeiterdichter Josef WIESSALLA (in Breslau gefallen 1945) die Oppelner Gruppe mit 20 Mitgliedern. Ich verlor in Hindenburg meine ganze Bibliothek und auch alle 48 Nummern der LINKSKURVE. Ich war Fabrikarbeiter, der übers Arbeiterbüchereiwesen ins Städtische Volksbüchereiwesen aufstieg; 1933 wurde ich in Hindenburg O/S als leitender Volksbibliothekar <sup>Von den Nazis</sup> entlassen und 1936 in Neisse als Bibliothekar des (sehr reichen und schönen) Stadtarchivs zum andernmal aus demselben politischen Grunde. Studienpläne (5 slawische Sprachen und Geschichte) zerschlug der Krieg, ich wurde für 5 Jahre deutscher Soldat und verlor an der Oder bei Fürstenberg mein rechtes Auge. Nach Verlust meiner Heimat kam ich zu Verwandten nach Oberösterreich und wurde hier 1949-55 abermals Fabrikarbeiter, zuletzt Schichtarbeiter in der Zellwolle AG in Lenzing. Seither bin ich Archivar der Arbeiterkammer in Linz. Meine deutsche Wiedergutmachung soll noch in diesem Jahre entschieden werden.

Im Jahre 1950 begann ich noch als Fabrikarbeiter obige Bibliographie, die sich zu einem Riesenwerk soziologischer Art ausgewachsen hat. Ich könnte heute, so jemand die Druckkosten bezahlt, ein Lexikon von rund 1600 Dichtern des werktätigen Volkes seit dem Meistergesang veröffentlichen. Zunächst wohl eine reiche

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.



Quellenkunde LEBENSLÄUFE VON ARBEITERN UND HANDWERKERN mit über 600 Autoren und über 800 Titeln; dann eine weitere: BERGMANN UND BERGBAU IM SCHÖNEN SCHRIFTTUM mit ebenfalls über 600 Autoren (freilich gibt es nicht soviel echte Bergmannsdichter!) Es ist selbstverständlich, daß ich auch alle Anthologien zu meinem Thema, einschließlich der freiheitlichen, sozialen und sozialistischen Lyrik und Prosa zusammentrug: rund 250 Titel. Ebenfalls fast zweihundert Titel wird eine Zusammenstellung alles dessen haben, was über die Arbeiterdichtung geschrieben und veröffentlicht wurde.. Ferner Sonderbibliographien SCHWEIZ, ÖSTERREICH, EISENBAHN UND POST, ARBEITERBILDUNGSWESEN...

In mehr als zehnjähriger Arbeit konnte ich durchsehen: sämtliche deutschen Bücherkataloge von 1700 bis 1925; den 20bändigen GOEDEKE; den 8bändigen BRÜMMER; heuer den neuen 4bändigen KOSCH und das 5bändige Verfasserlexikon d.d.t. Dichtg.d.Mittelalters. An Zeitschriften: alle 80 Bde der NEUEN ZEIT, die SOZIALISTISCHEN MONATSHEFTE bis 1912; das ARCHIV f.Gesch.d.Sozialism.u.d.Arbeiterbewegg....

So brachte ich eine Kartei von über 5 400 Karten zusammen, die in meiner Wohnung steht. Ich gab mir selbst den Auftrag zu diesem Werke. Nun beginne ich mit der Auswertung und richte mein Augenmerk sowohl auf die Arbeiterdichtung selbst (ich habe wieder eine Bücherei i von über 1600 Bänden, darunter rund 300 Bände Arbeiterdichtung und Arbeiterselbstbiographien) als auch auf literaturgeschichtliche Werke. Da ich kinderlos verheiratet bin und eine verständnisvolle Frau habe, kann ich beträchtliche Beträge allmonatlich für Bücher ausgeben.

Nun erst komme ich zum Zweck meines Briefes. Kann ich von Ihnen Ihre vollständige Bibliographie erhalten? Kann ich von Ihnen Nachweise darüberhalten, was alles Sie jemals über Arbeiterdichtung geschrieben haben? Wohl habe ich eine Karte Georg LUKACS in meiner Kartei, aber sie kann, zumal wenn zwischen 1926 und 1945 eine gewaltige Lücke X klafft, unmöglich genau sein...Ich bitte auch um Angabe der Aufsätze

Es ist möglich, daß ich im nächsten Jahre an einem schönen <sup>in Zeitschriften</sup>Wochenende erstmals Budapest besuchen werde. Darf ich Sie dann aufsuchen?

Es wird Ihnen wohl neu sein, daß auch GOETHE sich wiederholt zur Naturdichtung (der damaligen Handwerkerdichtung) geäußert hat, und daß es etwa 40 Druckseiten sind, wenn man das veröffentlichen wollte.

Eine *Skizze* aber „GOETHE und die Naturdichtung“ gibt es noch nicht.



Meinen diesjährigen Urlaub verbrachte ich in Württemberg. Gespräche mit Stuttgarter Gewerkschaftern über mein Thema waren ärgerlich unergiebig. In Marbach sah ich mir das SCHILLER-Nationalmuseum an, das jetzt zum 200. Geburtstage SCHILLERS eine wunderbar schöne, klar durchdachte und wohlgeordnete Ausstellung bot. Ich brauchte viele Stunden dazu und vergaß das Mittagessen. Dieses Museum sammelt überhaupt alle Zeugnisse schwäbischen Dichtertums, auch die Arbeiterdichter und vor allem Christian WAGNER aus Warmbronn, den bedeutendsten deutschen Bauerndichter, der ein edler und reiner Lyriker ist. So etwas fällt dem DGB nicht im Traum ein!

Es ist mir ferner bewußt, daß sich MARX, ENGELS und auch MEHRING niemals über Arbeiterdichtung geäußert haben. Sehr <sup>er</sup>folgreich war mir die Durchsicht der NEUEN ZEIT, in der der Vorwärtsredakteur HEINZ SPERBER, der sich um 1906 für die Arbeiterdichtung und auch für Martin ANDERSEN-Nexö einsetzte, verhöhnt wurde. MEHRING hat sich auch nur gezwungenermaßen über DIETZGEN ausgesprochen.

Was zurzeit in der DDR für die Arbeiterdichtung getan wird, ist beschämend. Freilich werden einzelne gefördert und immer wieder präsentiert. Es gibt aber keine Anthologien, und nach dem alten BPRS, der sich ja Ende 1932 zur gleichen Zeit auflöste, als STÄUBLIN den RAPP verbot, <sup>kräht kein Hahn mehr.</sup> Dr. KIRSCH, Prof. an der Universität Halle, veröffentlichte 1958 im SONNTAG einen Aufsatz, in dem er den reinen Erzähler und Idylliker Robert SCHWEICHEL zu den proletarischen Lyrikern rechnete!! (Vgl. darüber Franz MEHRING: Robert SCHWEICHEL, NEUE ZEIT, 6.Jg.1888, S. 49!) Was soll man dazu sagen?

Aus meinem Briefe ersehen Sie, daß ich keinem alten und keinem neuen Proletkult huldige.

Leben Sie inzwischen wohl und bleiben Sie gesund!

Freundlichen Händedruck

von Ihrem

Gerhart Baron.

MTA FIL. INT.  
Lukács Arch.

In der DDR haben außer Dr. Kirsch noch mein schlesischer Landsmann Prof. Dr. Wolfgang FEINITZ und auch Dr. Bruno KAISER Kenntnis von meiner Arbeit.  
Günther ROHRMOSER erwähnt Ihre Schriften im Fachartikel "Literatursoziologie", 23. Hefz. (2.6.8de) d. Handb. d. Sozialwissenschaften, 1959.